Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 5

Artikel: Dem lesenden Jungvolk

Autor: P.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525298

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihnen, die ja disher die polnische Schule besucht hatten, die deutschen Ausdrücke für den Unterricht zu wenig geläusig. Da konnte ich jeweilen nur seststellen, daß diese Schüler das Deutsche an und für sich genügend beherrschten. Damit sei aber nicht gesagt, daß sie in der ihrer Altersstuse entsprechenden deutschen Klasse Schritt zu halten versmöchten; man werde sie, wenigstens für den Anfang, einer untern Klasse der deutschen Mindersbeitsschulen zuweisen müssen. In vereinzelten Fällen versagten die Kinder bei deutsch gestellten Fragen vollständig, während sie auf die gleichen in polnischer Sprache geäußerten Fragen zu antworten wußten. Nicht selten kam es auch vor, daß Kinder auf beutsch gestellte Fragen ganz ahnungs-

los polnisch antworteten, ober in berselben Antwort beutsch und polnisch miteinander vermerzten. Diese Kinder haben kaum das Bewußtsein, daß sie zweisprachig sind. Im allgemeinen machten mir die Kinder einen geweckten Eindruck. Nachdem sie die erste Besangenheit abgelegt hatten, gaben sie sich sichtlich Mühe, ihr Wissen und Können in möglichst günstigem Lichte zu zeigen. Die meisten stammten aus ärmlichen Berhältnissen. Sie schienen dabei aber ganz glücklich und zufrieden zu sein. In Bezug auf Sauberkeit lassen sie sich aber dabei weniger behaglich sühlen. Ich konnte nicht anders, ich mußte diese armen Hascherl lieb gewinnen. ma.

Dem lesenden Jungvolk

Die langen Winterabende sind da. Was hilft so viel Kurzweil mit frohem Gemüt und edlem Geiste schaffen, erleben und froh werden — als fraftvolle Jugenblettüre?

Kennen unsere Lehrer die Nonni-Bücher? Ich weiß es, viele Knaben und Mädchen, gesunde Jungen kennen sie, lieben sie. Aber noch weit mehr sollten sie bekannt sein und bekannt gemacht werden.

Rein Geringerer als unser lieber, großer, heimgegangener Erzähler Heinrich Feberer hat mir vor einigen Jahren die Bekanntschaft mit biesen Jugendbüchern versichafft. D, er hatte das rechte Fühlen, was unserer Jugend frommt!

Ion Svensson heißt der isländische Volksdicter. Aber unter seinem Knabennamen "Nonni" erzählt er in unbeschreiblich schlichter, aber suggestiver Krast seine Erlednisse auf Island, seiner Heimatinsel, auf dem Meere, in Kopenhagen usw. Dabei packt er alle Leser und bringt sie in seinen Bann. Echte Jugendfreude, wagelustiges Wandern, ungefünstelte Lebensart, sonniges, driftliches Durchdrungensein und warmes Mitsühlen durchzittert all seine Erzählungen.

Das ist eine gesunde, starke, herrliche Rost! Wer ben ersten Band gelesen, hat so viel Freundschaft geknüpst, daß er schnsuchtsvoll nach den Fortschungen schaut und

banach bettelt. In einer subdeutschen Stadt drängten sich nicht bloß hunderte, gegen 2000 Kinder und Erwachsene in einen Saal, die er zum Bersten voll war, als "Ronni" erschien, um zu erzählen. Dermaßen bezaubert er unverdorbene Menschen.

Bis jest sind erschienen und in jeder Buchhandlung erhältlich:

Ronni: Erlebniffe von ibm felbft ergablt.

Sonnentage: Erlebniffe von ihm felbst erzählt. Die Stadt am Meere: Erlebniffe von ihm selbst erzählt.

Abenteuer auf ben Infeln: Erlebniffe.

Muf Stipalon: Erlebniffe.

Aus Island: Erlebniffe. (Taschenbuchformat.) Zwischen Eis und Feuer: Ein Ritt burch Island.

Nicht bloß unsere Kinder, sondern alle, die wie unsere Jugend an Herz und Geist froh werden möchten, sollen zugreisen. Das ist Glückringendes.

Und nicht zulest wünschen wir, daß diese Bücher in unsere Jugend = und Voltsbibliotheten hinein spazieren; das ist reines, fostbares, freudebringendes Rapital.

Der das schreibt, schöpft aus bem lange genährten Brunnen reicher Ersahrung mit der Jugend. P. R.

Schulnachrichten

Luzern. Bezirtstonferenz Entlebuch. Am 16. Januar tagten wir in Doppleschwand. Der Winter übte seine tollsten Spiele und jagte mit seinen wildesten Schneestürmen über die Höhen. Und doch sehlte kein teures Haupt, selbst der hinterste Bergschulmeister nicht; denn heute war Abschiedes fon ferenz. Am ersten Sonntag dieses Jahres hatte die Pfarrgemeinde Menzingen unsern verehrten Herrn Inspektor, den Bochw. Herrn Pfarrer Wigger von Doppleschwand, zu ihrem neuen Seelsorger gewählt. So mußte er denn heute sein "Grüeß Gott" mit einem "Bhüet Goti" verbinden.

Am Nachmittag jand nach Erlebigung der übrigen Geschäfte in der "Linde" eine würdige Abschiedsfeier statt. Die Lehrerschaft überreichte dem scheidenden Inspektor ein verdientes Andenken in Form einer Uhr mit Widmung. Dieser nahm sodann in gerührten Worten von der Konserenz Abschied, allen dankend und zu pstichtgetreuer Arbeit aufmunternd. Und wir alle fühlten es wohl, wie schwer es ihm ankam, uns die Hand zum Abschiedsgruße zu bieten.

Sochw. herr Pfarrer Bigger versah mahrend acht Jahren bas verantwortungsvolle Amt eines Bezirksinspektors mit großer Gewissenhaftigkeit und feinem